

Ober trauernd, zürnend, reißt, Ihr Wogen,
Diese Dämme in der Tiefe Grund,
Und kein Denkmal bleibe ihrer Größe,
Als die Sage in des Enkels Mund.

3.

An Titian's Grabstein.

Unscheinbar — nur dem Freund der Kunst bekannt,
Von seiner Thränen Opferfluth bethaut,
Wird hier der Stein in dunkler Marmorwand
Des Meisters Grab, voll Ehrfurcht still beschaut.

An Titian's Grabe seh'n! o heil'ger Schmerz!
Wohin ist wohl der hohe Geist entflohn?
Hier ruht es nun, das vielbewegte Herz,
Und kaum die Urne ist des Künstlers Lohn!

Vergaß Dich, Meister! so Dein Vaterland,
Daß es nicht höher ehret Deinen Staub?
Weh! es sank selbst! kaum ist es mehr gekannt,
All' seine Kronen des Vergessens Raub.

Du bist dahin! gleich Allen die da starben,
Und schläfst betrauert in des Grabes Nacht.
Ach! untergehen werden Deine Farben
Und Deiner Bilder heit're Wunderpracht!

Was bleibt Dir denn für all' Dein edles Streben?
Wem hast Du Deine hohe Kraft geweiht?
Wer kann Dir Kränze Deiner würdig geben?
Nur Einen giebt's, er heißt — Unsterblichkeit!

(Der Beschluß folgt.)

Der Kronen-Schmuck.

Parabel, von Agnes Franz *).

Als die Schöpfung der Erde vollendet und der große Sabbath gekommen war, schaute Jehova von seinem Throne auf die blühenden Gefilde hernieder, und siehe, alles was er ansah war gut. Und er wandte hierauf seine Blicke zu Eloah, dem Vollstrecker seiner Befehle, der, ermüdet von dem Geschäft der Schöpfung, zu seinen Füßen lag.

Eloah! rief Jehova, und eilig erhob der Cherub sein Antlitz und stand, von dem göttlichen Odem berührt, stark und feurig wie der Blitz, vor dem Herrn.

Eloah! — begann Jehova mit dem Tone der Milde. — Siehe hernieder auf die Erde, die Du auf meinen Wink geschmückt! Ein neuer Zeuge meiner Macht, tritt sie in die Reihen ihrer Schwestern, der himmlischen Globen, die jüngste Genossin meiner Huld,

*) Von derselben Verfasserin ist vor Kurzem ein Band „Parabeln“ erschienen, von der Buchhandlung Klönne in Wesel verlegt und in allen Buchhandlungen (in Dresden und Leipzig bei Arnold) zu haben.

die Erste Deines Glückes: dem Herrn der Welten in seiner geheimnißvollen Werkstatt zu dienen. Wähle, — fuhr Jehova fort, während sich der Cherub in Demuth vor den Geboten des Ewigen neigte — wähle Dir aus den Schätzen der Erde ein Kleinod, das Du es tragest in Deiner Krone zum Andenken des Segens, den Du, meinen Winken gehorsam, über die Erde verbreitet.

Da erglühte das Antlitz des Engels in unsterblicher Freude, und er neigte seine Stirne auf die Stufen des Thrones und betete an. Die himmlischen Heerschaaren aber erhoben einen Lobgesang zum Preise des Herrn, und segneten Eloah, den Geliebten der Gottheit.

Und Eloah fuhr auf den Schwingen der Morgenröthe herab zu den Thälern der Erde, um zu thun, wie der Herr ihm geboten.

Als aber die Erde den Befehl der Gottheit vernahm, erhob sich ein Rangstreit in den Reichen der Natur und ein Jegliches drängte sich hervor, das Kleinod zu spenden, das der freundliche Cherub, der Schutzgeist der Erde, zum Abzeichen tragen sollte in dem Glanze seiner Krone.

In ungestümen Wogen arbeitete das Meer, als wolle es seine Schätze emporwühlen aus dem Dunkel der Tiefe. „Nimm — sprach es, indem es eine geborstene Perlenmuschel zu des Cherub's Füßen niederlegte — hier das Kostlichste, was der Kreis lebender Geschöpfe in Tiefen und Höhen zu bieten vermag. Nimm, und gedenke ihrer bei dieser reinen Perle, Du freundlicher Schutzengel der Erde!“

„Kehre nun auch zu uns Deinen Blick! — rief es von der blühenden Flur. — Hast Du nicht selbst der Blumen zartes Geschlecht mit Glanz und Farben geschmückt, die mit den Gluthen des Himmels zu wetteifern vermögen? Was könnte die Erde Dir Schöneres bieten, als sie? Nimm, o nimm sie zum Schmuck Deiner Krone, und gedenke dabei segnend und schützend der zarten Kinder des Frühlings.“

Da aber erklang eine Stimme aus dem Gebirge und ein naher Fels redete und sprach: „Wende, o erhabener Liebling der Gottheit, Dein Auge von den vergänglichen Blumen der Flur, zu denen des ewigen Gesteins. Sieh', von all' dem Segen, den der Ewige über die Erde verbreitet, wurde das Schönste und Kostlichste in dem stillen Schooße der Berge verwahrt. Wähle, o Cherub, den unvergleichlichen Diamant zum Schmuck Deiner Krone! Wähle ihn, und gedenke dabei Deines Schüglings, der Erde.“